



Jahresbericht 2023/2024

150 Jahre Pestalozzi-Fröbel-Haus:
Engagiert mit Tradition seit 1874



Inhaltsverzeichnis



Geleit zum Jahresbericht 04

150 Jahre Pestalozzi-Fröbel-Haus

Geschichte 06

Das Jubiläumsjahr 09

Highlights

Sozialpädagogische Praxis (SPP) 13

Berufliche Schule 17

Vernetzung von Ausbildung und Praxis 18

Zentrale Servicebereiche (ZSB) 20

Diversity-Leitbild 21

Wir stehen zur Demokratie 22

Environmental Social Governance (ESG) 23

Kulturelle Bildung 24

Arbeits- und Gesundheitsschutz 26

Beschwerdestelle 27

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus

Standorte 28

Zahlen und Fakten 30

Danksagung 31

Liebe Kolleg*innen im PFH, liebe Freund*innen des PFH,

das politische Weltgeschehen - in der Nähe wie Ferne - wird von zwei gegenläufigen Trends beherrscht: Viele - vor allem westliche - Gesellschaften liberalisieren sich: Bürger- und Minderheitenrechte werden erweitert, die Einbürgerung von Geflüchteten wird erleichtert und zeitlich abgekürzt, sprachliche Kommunikation wird inklusiver, Behindertenrechte werden umgesetzt, das Wahlrecht wird auf Jugendliche ausgeweitet, die Zusammensetzung von Parlamenten und Regierungen wird diverser (mehr Ethnien, mehr Frauen, mehr Berufsgruppen) und manches mehr.

Vielen gehen diese Veränderungen nicht weit und nicht schnell genug - und dafür gibt es zutreffende Gesichtspunkte: Mit welchen stichhaltigen Argumenten wird das Wahlrecht für Menschen unter 16 Jahren ausgesetzt? Warum gibt es für Frauen und wahrnehmbare Minderheiten immer noch eine gläserne Decke in den Führungsetagen der Macht, die sie dort oft unterrepräsentiert lassen? Warum entscheidet der soziale Status immer noch in großem Maße über die Chancen im Ausbildungssystem? Warum müssen sich Angehörige religiöser Minderheiten in der Öffentlichkeit tarnen, um nicht Angriffe auf sich zu riskieren? Warum werden in den meisten westlichen Gesellschaften Schwarze (verstanden als Zuordnungsmuster) häufiger als Weiße von der Polizei angehalten? Warum überhaupt gibt es Abstufungen der Akzeptanz und ein Machtgefälle zwischen (vermeintlichen) Mehr- und Minderheiten?

So gesehen ist auch bei uns der Weg zu einer multiethischen, vollständigen Demokratie zwar eingeschlagen, aber diese noch lange nicht erreicht. Unter einer multiethischen Demokratie verstehen die Politikwissenschaftler Steven Levitzky und Daniel Ziblatt ein »politisches System mit regulären, freien und fairen Wahlen, in denen... Staatsbürger aller ethnischen Gruppen... grundlegende bürgerliche Freiheiten besitzen, wie die Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit. [Dabei] reicht es nicht aus, dass diese Freiheiten auf dem Papier stehen.« Sie müssen auch faktisch gegeben, gesichert und geschützt werden.

Während also viele (von uns) die unvollständige Verwirklichung der Freiheitsrechte für alle Menschen einklagen, gehen anderen die bisherigen Errungenschaften viel zu weit. Und das ist der gegenläufige Trend. Er lässt sich sowohl in den Autokratien der Welt wie in reaktionären Bewegungen innerhalb der Demokratien beobachten, wo Diversität manchmal schon als Schimpfwort verwendet wird. In vielen Diktaturen regieren die Machthaber (Gendern ist hier meist unnötig) zunehmend repressiver angesichts einer Bedrohung ihrer Macht, die mit mehr Informationsmöglichkeiten durch das Internet einhergeht. In einigen jungen Demokratien wie Russland und Ungarn haben die regierenden Cliquen das demokratische System ausgehöhlt. Sie wenden scheinbar legale

und demokratische Mittel an, um Schritt für Schritt mittels selektiver wie einseitiger Gesetzgebung ihre Macht zu zementieren. Ein zentrales Merkmal einer Demokratie, nämlich der gewaltlose Wechsel einer Regierung, wird damit extrem erschwert oder unmöglich; zumal auch die Unabhängigkeit von Presse und Justiz hinter der Maske der Legalität beseitigt wird. Begründet wird die Schwächung bzw. Abschaffung der Demokratie meist mit der angeblichen Bedrohung von außen und/oder innen, also nationalistisch-ethnischen Narrativen. Anti-Demokraten bezeichnen sich in der Regel als wahre Verteidiger von Identität und Homogenität des »Volkes«, als Bollwerk gegen dessen angebliche »Überfremdung« und als Kämpfer gegen das »Establishment« der demokratischen Kräfte, die das Land ins Chaos geführt hätten.

Woran erkennt man dagegen loyale Demokrat*innen? Nach Levitzky und Ziblatt sind es vor allem vier Elemente:

1. Sie schließen antidemokratische Elemente aus ihren Reihen aus.
2. Loyale Demokrat*innen kooperieren nicht mit Extremisten und lehnen ihre Unterstützung ab; auch dann, wenn ihnen durch mögliche Wahlniederlagen der vorübergehende Machtverlust droht.
3. Sie verurteilen vorbehaltlos politische Gewalt und anderes antidemokratische Verhalten, das Eskalationen und Spaltung provoziert.
4. Sie verbünden sich notfalls mit konkurrierenden demokratischen Kräften, um vorübergehend antidemokratische Elemente von der Macht fernzuhalten.

Diese einfachen Elemente scheinen wie selbstverständlich. Wenn aber Gefahr droht (beispielsweise der Machtverlust einer demokratischen Partei) und ein Bündnis mit einer nach demokratischen Maßstäben fragwürdigen Partei eine Rettung verspricht, zeigt sich, wie standhaft die Führung einer demokratischen Partei sein muss, um der Versuchung zu widerstehen.

Was können wir im PFH als Bildungsinstitution tun, um unsere Demokratie zu stärken und wo nötig zu verteidigen?

Wir haben erklärt, dass das PFH zur Demokratie steht - auch und gerade in Krisenzeiten. Ich sehe vor allem vier Möglichkeiten, die in unseren unterschiedlichen Arbeitsfeldern wie Kita, Hort, Jugend- oder Nachbarschaftsarbeit natürlich unterschiedlich ausgestaltet werden:

Aufklärung und Wissen: Wissende, aufgeklärte Menschen fällt Toleranz leichter als Unwissenden, die schneller durch Propaganda, Fake News und Hetze zu verführen sind. Interreligiös angelegte religionskundliche Projekte können Antiislamismus oder Antijudaismus vorbeugen. Die Begegnung mit demokratischen Politiker*innen kann die Komplexität des politischen Geschehens vermitteln und denunziatorische Agitation aufdecken. Kinder- und Jugendwahlen können die Funktionsweise einer parlamentarischen Demokratie verstehen helfen, die auf fairem Streit und der Bereitschaft zum Kompromiss beruht. Die Analyse von Programmen und Handlungen z.B. nach den oben genannten Kriterien demokratieloyalen Verhaltens kann Unterschiede deutlich machen und ermöglicht die Unterscheidung zwischen demokratischen und undemokratischen Motiven.

Einübung demokratischer Kompetenzen: Wissende, aufgeklärte Menschen müssen lernen, ihre Überzeugungen und Werte argumentativ auszudrücken und zu verteidigen. Fairer Streit kann im Kindergarten und Hort damit anfangen, für körperliche Auseinandersetzungen Regeln zu vereinbaren, die für alle verbindlich sind. Daran anknüpfend können verschiedene Verfahren der Interessensvertretung zeigen, dass es Perspektivunterschiede gibt und wie man sie demokratisch austrägt. Und wer einen Einblick in die ökologische Eingebundenheit des Menschen erhält, versteht den Zusammenhang von Demokratie und Bewahrung der Schöpfung.

Bezugnahme auf demokratische Werte: In unserem Handeln sollte immer erkennbar sein, auf welche Werte und Prinzipien wir unsere Entscheidungen beziehen und womit wir sie begründen. Das schützt die Betroffenen vor dem Gefühl, der Willkür ausgeliefert zu sein. In einem demokratischen Setting gewinnen die Beteiligten eine Stärkung ihres Selbstwertes und ihrer Selbstachtung. Solche Menschen lassen sich weniger auf spalterische Politik («Wir gegen die Anderen») ein und können Demagog*innen eher demaskieren.

Erleben demokratischer Praxis: Die Sozialkompetenz von Menschen wird gestärkt durch das bewusste wie unbewusste Erleben demokratischer Praxis. Demokratische Partizipation balanciert die Interessen des Individuums mit denen der Umwelt. Wer erlebt, dass seine Interessen zur Sprache kommen und berücksichtigt werden, verhält sich friedfertiger gegenüber seiner sozialen wie ökologischen Umwelt.

Es gibt viele Bedrohungen unseres demokratischen Zusammenlebens, auch und gerade im 150. Jubiläumsjahr des PFH. Aber wir können handeln, dabei immer auf dem schmalen Grad wandelnd zwischen Größenwahn und Resignation. Ich wünsche dem PFH



Foto: Johanna Mirea

gegen Ende meiner Amtszeit, weiterhin nach innen wie nach außen eine demokratische Kultur zu pflegen, zu verteidigen oder zu erneuern. Mein Dank gilt jenen, die diesen Weg mitgegangen sind, so unvollkommen unser Handeln auch ausfallen mag. Einiges davon ist in diesem dritten Jahresbericht der jüngeren Zeit zu lesen, der über Schwerpunkte, Trends und Highlights des vergangenen Kita- und Schuljahres in Wort und Bild informiert. Ich wünsche allen Aktiven die Aufmerksamkeit, die sie verdienen.

↳ *Prof. Ludger Pesch*
Direktor des Pestalozzi-Fröbel-Hauses
1. September 2024

150 Jahre Pestalozzi-Fröbel-Haus

Geschichte

Als erste Bildungseinrichtung Berlins, die Frauen eine anerkannte Berufsausbildung zur Kindergärtnerin anbot, hat sich das Pestalozzi-Fröbel-Haus in seiner 150-jährigen Geschichte zu einem renommierten Ausbildungsort für sozialpädagogische Berufe etabliert.

Am 16. Mai 1874 gründet Henriette Schrader-Breyman das PFH als »Berliner Verein für Volkserziehung«.



1874

Es werden zwei Gebäude (PFH I und PFH II) an der heutigen Karl-Schrader-Straße 7-8 gebaut.



1896

Gründung einer Arbeitsschule mit Handfertigkeitkursen und ersten Elementarklassen. 1881 kommt ein Mädchenheim als eine weitere Einrichtung hinzu.



1878
-1881



1875

Henriette Schrader-Breyman beginnt mit dem Auf- und Ausbau des PFH. Sie gliedert dem Kindergarten ein Kindergärtner*innen-Seminar an und beginnt junge Mädchen in die Fröbel- und Kindergartenpädagogik einzuführen.



1884

Hedwig Heyl (eine Schülerin Henriette Schrader-Breymanns) gründet die erste Koch- und Haushaltungsschule (Haus II) für Frauen in Deutschland.



Anfang der 1930er Jahre verfügt das PFH über vielfältige Angebote und zahlreiche Stätten der Kleinkinder- und Jugendernziehung sowie Kurse und Seminare für Sozial-, Haushalts- und Gesundheitsberufe.

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus entwickelt das Berliner Modell von Early Excellence. Die Arbeit nach dem Early-Excellence-Ansatz bedeutet für das Pestalozzi-Fröbel-Haus die Weiterentwicklung einer bewährten Tradition und eines pädagogischen Konzeptes, das sich konstant an den aktuellen Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien ausrichtet.

1930



2000

Alice Salomon gründet mit der Unterstützung und Förderung des Vereins für Volkserziehung die »Soziale Frauenschule« (Haus III).



1908

Der Berliner Verein für Volkserziehung wird aufgelöst und das PFH in eine öffentliche Stiftung umgewandelt. Im November 1943 werden das PFH I, zwei Nebengebäude und der Ostflügel des PFH II zerstört.



1944

Heute ist das PFH eine Berliner Stiftung des öffentlichen Rechts und Vorbild für fortschrittliche Pädagogik. Als Träger von Ausbildungsstätten für Erzieher*innen sowie Einrichtungen der sozialpädagogischen Praxis wie Kindertagesstätten, Ganztagsbereiche an Schulen, Familienzentren, Beratungsstellen, Projekte der Jugendsozialarbeit u.v.m. arbeiten wir aktiv an 60 Standorten mit Angeboten, Projekten, Einrichtungen und Schulen.



2024

1898



Umzug in die neuen Häuser in Schöneberg und Eröffnung einer Krippe, die von 6 bis 21 Uhr geöffnet ist und eine Mark pro Woche kostet.

1971/
1972



Die Soziale Frauenschule wird 1971 in eine Fachhochschule für Sozialarbeit umgewandelt. Die »Hauswirtschaftliche Berufsfachschule« wird 1972 geschlossen. Somit wird der Schwerpunkt der Arbeit des Pestalozzi-Fröbel-Hauses auf die Sozialpädagogik gelegt.

1933

Gleichschaltung durch Nationalsozialisten: Jüdische und »nichtarische« Lehrkräfte werden entlassen. Die Lehr- und Lerninhalte in den Schulen sowie die Pädagogik in den sozialpädagogischen Einrichtungen der Wohlfahrtspflege müssen sich der herrschenden Ideologie anpassen. Auch Alice Salomon wird all ihrer Ämter enthoben.

»Das Pestalozzi-Fröbel-Haus ist eine bedeutende Institution in unserem Bezirk. Es leistet herausragende Arbeit in der Bildung und Betreuung und hat über Jahrzehnte hinweg positive Impulse gesetzt.«

↳ *Zitat Jörn Oltmann,
Bezirksbürgermeister von
Tempelhof-Schöneberg*

»150 Jahre im Dienst der Berliner Kinder sind eine großartige Leistung. Das PFH steht seit 1874 für Fortschrittlichkeit, Humanität und ein soziales Miteinander.«

↳ *Zitat Katharina Günther-Wünsch,
Senatorin für Bildung, Jugend und
Familie des Landes Berlin*

Das Jubiläumsjahr

Jahresempfang & Tag der offenen Tür

→ 25. Mai 2024

Mit rund 250 Besucher*innen und prominenten Vertreter*innen aus Politik, Bildung und Gesellschaft haben wir am 25. Mai unser 150-jähriges Jubiläum gefeiert.



Fotos: formkultur.de

Gruppenbild von links nach rechts: Juliane Klar (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie); Thomas Duveneck (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie); Oliver Schwork (Jugendstadtrat Tempelhof-Schöneberg); Sandra Khalatbari (Kuratoriumsmitglied); Prof. Ludger Pesch (PFH-Direktor); Catherina Pieroth (Kuratoriumsmitglied); Jörn Oltmann (Bezirksbürgermeister Tempelhof-Schöneberg); Matthias Streuckardt (Stv. Bezirksbürgermeister Tempelhof-Schöneberg); Sebastian Walter (Kuratoriumsmitglied)



Nach einem feierlichen Jahresempfang öffneten wir unsere Türen für die interessierte Öffentlichkeit. Zahlreiche Besucher*innen nutzten die Gelegenheit, Einrichtungen des PFH persönlich kennenzulernen. Der Juxirkus, das Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase, die Kita Barbarossa, der Hort der Barbarossa-Grundschule, das Archiv, die Bibliothek und die Berufliche Schule präsentierten sich mit verschiedenen Aktionen und luden zum Mitmachen ein.



Raubenennungen

Drei der Gründungspersonen des PFH wurden in diesem Rahmen besonders gewürdigt: Wir haben drei Räume auf unserem Campus, die bisher mit den Ziffern 054, 056 und 058 bezeichnet wurden, umbenannt in »Henriette«, »Alice« und »Karl«.

Mit Alice Salomon ehren wir die Gründerin der sozialen Frauenschule, die nach 1933 vertrieben und jahrzehntlang fast vergessen war.

Mit Henriette Schrader-Breyman ehren wir die Gründerin des PFH mit unserem schönsten Tagungsraum. Der dritte Raum bekommt den Namen »Karl«. In Erinnerung an Karl Schrader, der mit seinem Einsatz und seinem politischen Einfluss zu den wichtigsten Unterstützern des PFH in der Gründungsphase gehörte.

Geschichtsparcours

Anlässlich zum Jubiläum haben wir einen Geschichtsparcours auf unserem Campus implementiert. Hier erfahren Interessierte per QR-Codes an historischen Stellen bzw. Originalschauplätzen mehr über die Gründergeneration des PFH. Die Campus-Tour wurde am Tag der offenen Tür offiziell eingeweiht und steht Interessierten zur Verfügung.



Foto: Özlem Cinar

Koloniale Spuren im PFH

→ 30. April 2024

»Wir wollen unser Jubiläumsjahr nicht nur mit einem anerkennenden, sondern auch mit einem kritischen Blick auf die Geschichte des PFH begehen«, so PFH-Direktor Prof. Ludger Pesch bei seiner Eröffnungsrede des Projekttag »Koloniale Spuren im PFH«. Zentrale Fragen des Tages waren: Wie haben sich die Gründer*innen der Sozialpädagogik vor mehr als 100 Jahren am Kolonialismus in Deutschland beteiligt? Welche Rolle hatte das PFH dabei?

Der Projekttag mit 70 Studierenden, Schüler*innen und Mitarbeiter*innen des PFH sowie 15 Projektbeteiligten verdeutlichte einmal mehr die Bedeutung einer offenen und kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und Verantwortung. In Diskussionsgruppen wurden Themen wie die Zukunft des PFH als rassismus-sensibler Ort sowie (selbst)kritischen Gedenkort und die Integration des Themas in den Unterricht intensiv diskutiert. Das Pestalozzi-Fröbel-Haus setzt damit ein wichtiges Zeichen für eine reflektierte und zukunftsorientierte Bildungsarbeit.

Das PFH in der Zeit des Nationalsozialismus

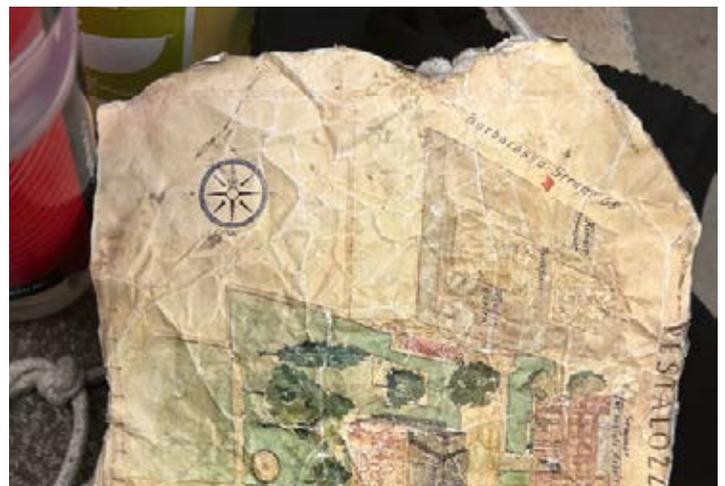
→ 5. Juni 2024

Im Rahmen einer Diskussionsveranstaltung mit dem Titel »Das PFH in der Zeit des Nationalsozialismus: Zwischen Anpassung und Verweigerung« setzten wir uns mit der eigenen Geschichte kritisch auseinander. Die zentralen Fragen waren: Mit welchen Instrumenten und Absichten agierte der NS-Staat in der Bildungspolitik? Welche Konsequenzen ergaben sich für die jüdischen Mitarbeitenden und Studierenden des PFH? Welche Rolle spielten dabei die Verantwortlichen des PFH? Und was können wir daraus lernen?

Archiv-Workshops: Kinder am PFH – damals und heute

→ Mai – August 2024

An insgesamt fünf Terminen zwischen Mai und August 2024 ging es für Kinder aus den Kindertagesstätten und Ganztagsbetreuungen des PFH auf eine historische Spurensuche auf dem PFH-Campus. Hier gingen sie spielerisch auf eine Zeitreise in die Geschichte des Pestalozzi-Fröbel-Hauses. Sie lernten spannende Geschichten über den Campus, die Gründer*innen sowie die geistige Väter Johann Heinrich Pestalozzi und Friedrich Fröbel. Bei der anschließenden Schatzsuche konnten die Kinder den Campus auf eine spannende Art erkunden.



Fotos: Johanna Mirea

Historische Führungen durch das Bayerische Viertel

→ 17. und 21. Juni 2024

Unter dem Titel »Lebensspuren im Häusermeer – Jüdische Sozialgeschichte im Bayerischen Viertel« lud das PFH gemeinsam mit dem Historiker Ralf Oberndörfer Mitarbeitende und Interessierte zu Führungen durch die »jüdische Schweiz« ein.

Das zwischen 1906 und 1910 entstandene Bayerische Viertel in Berlin-Schöneberg wird oft als 'Jüdische Schweiz' bezeichnet, ein Quartier wohlhabender Juden. Bei unserer Spurensuche zeigt sich jedoch, dass dieses Klischee brüchig ist. Alltag, Armut, Verfolgung und Zerstörung spiegeln sich in der Architektur wider. Neben bekannten Persönlichkeiten wie Albert Einstein erinnern die Gebäude auch an wenig bekannte Menschen, die mittellos in die Vernichtungslager deportiert wurden.



Fotos: Johanna Mirea

Klimadialoge

→ 3. Juni 2024

Im Rahmen des Jubiläumsjahres fanden erstmalig die »Klimadialoge« am PFH statt. Zentrale Frage dabei: Wie können wir Kinder für die Herausforderungen des Klimawandels sensibilisieren ohne bei ihnen Zukunftsängste zu schüren?

In einem Zusammenspiel aus methodischer Annäherung, Impulsvorträgen und kollektivem Austausch bot die Veranstaltung eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Autorin Anne Stern zu Gast im PFH

→ 16. Mai 2024

Anlässlich des Jubiläumsjahres las Autorin Anne Stern aus ihrem aktuellen Band 6 aus der Nr.1-Bestsellerreihe »Fräulein Gold: Die Lichter der Stadt«, in dem auch das PFH zur Sprache kommt.



Foto: Tabea Kirchner



Foto: Tabea Kirchner

TEAM-Staffellauf: 150 km für 150 Jahre PFH

→ 15. Mai 2024

Das Pestalozzi -Fröbel-Haus trat selbstverständlich auch 2024 bei der TEAM-Staffel der Berliner Wasserbetriebe an! Ein buntes Team aus sechs Staffeln mit je fünf Kolleg*innen ist unter dem Motto »Hier läuft Bildung« für das PFH angetreten und ist quer durch den Berliner Tiergarten tatsächlich 150 Kilometer gelaufen!

Die TEAM-Staffel der Berliner Wasserbetriebe zählt zu den größten Staffel-Events weltweit. Wir sind stolz auf unsere Kolleg*innen, die sich querbeet aus dem gesamten PFH zusammengefunden haben, um gemeinsam 150 Kilometer zu unserem 150. Geburtstag zu erlaufen. Danke an alle Mitarbeiter*innen, die für das PFH an den Start gegangen sind.

Walk & Talk mit Early Excellence-Multiplikator*innen

→ 13. und 14. Juni 2024

Anlässlich des Jubiläums trafen sich Early Excellence-Multiplikator*innen aus ganz Deutschland zum »14. Walk & Talk« in diesem Jahr im PFH. Mit dabei war die Klasse BFS22b unserer Beruflichen Schule, die das Berliner Pilotprojekt »Early Excellence in die Ausbildung« gestaltet hat.

Im Zentrum des diesjährigen Treffens stand die Frage, wie es gelingen kann, im Rahmen der allgemeinen Ausbildungsinhalte wesentliche Aspekte des Early Excellence Ansatzes zu erfahren und im Praktikum zu erproben.



Musiktheaterstück

→ 28. und 29. Juni 2024

Die Theater- und Chor-AG des PFH luden an zwei Terminen zu dem historischen Musiktheaterstück »Verströmt euch und wagt Abenteuerliches« ein.



Foto: Johanna Mirea



Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auf der offiziellen Jubiläums-Website



Fotos: Beate Lutze

Sozialpädagogische Praxis (SPP)

Das Schuljahr 2023/24 war stark vom Konflikt im Nahen Osten und dem Krieg in der Ukraine geprägt, was in Berlin zu einem Anstieg minderjährig geflüchteter Menschen führte. Dies stellte die sozialen Hilfesysteme vor große Herausforderungen. Gleichzeitig fanden zahlreiche öffentliche Kundgebungen zu diesen Themen sowie zur Demokratie und dem Anstieg rechtspopulistischer Parteien statt. Diese Entwicklungen bestärken uns, unsere demokratieorientierte Sozialpädagogik fortzusetzen.

Demokratische Partizipation

Die SPP hat die Demokratische Partizipation als zentrales Qualitätsmerkmal der Sozialpädagogik und Sozialen Arbeit des PFH definiert und im letzten Jahr wirkungsorientierte Schritte unternommen. An vielen Standorten wurden neue Projekte zur Beteiligung und Mitbestimmung initiiert, darunter die vier Hühner im Schulgarten der Fichtelgebirge-Grundschule und die Überarbeitung der Verfassung durch die Kinder der Kita Perelsplatz. Wir haben festgestellt, dass Kinder und Jugendliche, die ihre Gesellschaft mitgestalten können, gestärkt werden, um sich für ihre Themen einzusetzen.

Um dies strukturiert zu ermöglichen, haben Vertreter*innen aller 12 Fachbereiche in acht Werkstattterminen ein Qualitätshandbuch entwickelt, unterstützt von Professorin Raingard Knauer (Professorin für Pädagogik, Sozialpädagogik und Kindheitspädagogik an der Fachhochschule Kiel) und Professor Benedikt Sturzenhecker (Universitätsprofessor für Erziehungswissenschaft). Nach einer internen Feedbackrunde wird das Handbuch im Frühjahr 2025 veröffentlicht. Der erste Entwurf wird am 10./11. Oktober 2024 bei den Jubiläums-Fachtagen des PFH präsentiert, gefolgt von einer Sammlung von Feedback bis Ende des Jahres.

Investition in sozialraumorientierte Vernetzungsstrukturen

Netzwerke zu fördern, die sich aus den Themen der Zielgruppen ergeben, ist ein wichtiges Anliegen. In Kooperationen mit Grund- und Oberschulen arbeiten wir eng mit dem formalen Bildungsbereich zusammen und bauen schrittweise Strukturen auf. An der Otto-Wels-Grundschule haben wir Entwicklungswerkstätten durchgeführt, die ein klares Profil für Lernförderung, Natur- und Werkpädagogik sowie Schulsozialarbeit schaffen.

Die Vernetzung wird durch eine neue Standortkoordination in der Schulsozialarbeit unterstützt. Diese Veränderungen sind Teil einer grundlegenden Neuausrichtung des Bereichs »Schulkooperative Projekte«. Ein repräsentatives Gremium hat ein Konzept zur Weiterentwicklung beschlossen, um strukturelle Belastungen und unausgewogene Personalverantwortung anzugehen. Ab dem Schuljahr 2024/25 wird eine Leitungsstelle eingerichtet, die Aufgaben wie Schulentwicklung und Qualitätssicherung übernimmt. Die Organisationsentwicklung strebt eine stärkere regionale Ausrichtung an und erfolgt in abgestimmten Phasen bis Ende 2025.

Schwerpunkt: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

In Zeiten des Klimawandels gewinnt die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) zunehmend an Bedeutung. Im Pestalozzi-Fröbel-Haus bieten viele Einrichtungen seit Jahren Programme zu Themen wie nachhaltiger Konsum, Naturerfahrung, Biodiversität und soziale Gerechtigkeit an. Diese Impulse fließen in eine projektorientierte Struktur ein.

Ein Highlight war die »Große Demo der kleinen Wesen« am 6. Oktober 2023, bei der etwa 200 Schul- und Kitakinder mit Schildern und Verkleidungen durch Kreuzberg zogen. Unterstützt wurden sie vom BNE-Team, der Referentin für Kulturelle Bildung Silke Bauer, dem Curioso Kinderlabor und dem Familienzentrum kiezanker36. Zudem fand im Oktober 2023 eine zweitägige Multiplier-Veranstaltung im Museum für Kommunikation, Museum für Naturkunde und im Pestalozzi-Fröbel-Haus statt, die einen experimentellen Workshop für pädagogische Fachkräfte und Künstler*innen beinhaltete.



Foto: Silke Bauer



Foto: BNE-Team

Klima-Empowerment für Kinder und Jugendliche: Klimadialoge

Die Veranstaltung bot eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema durch methodische Annäherung, Impulsvorträge und kollektiven Austausch. Nach einem Klima-Bingo, bei dem die Gewinner*innen ein BNE Activity Book erhielten, folgten ein Quiz und Informationen zu Themen wie »Unterschied zwischen Klima und Wetter« und »Woher kommt das CO₂?«. Susanne Waldow-Meier, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Futur der Freien Universität Berlin, gab den teilnehmenden Pädagog*innen Anregungen, wie sie die Thematik in ihrer Arbeit mit Kindern aufgreifen können. Die Klimadialoge wurden erstmals durchgeführt und sind Teil der BNE-Community of Practice. Eine Folgeveranstaltung ist für den 25. November 2024 geplant und steht allen Mitarbeitenden des PFH sowie Interessierten offen.

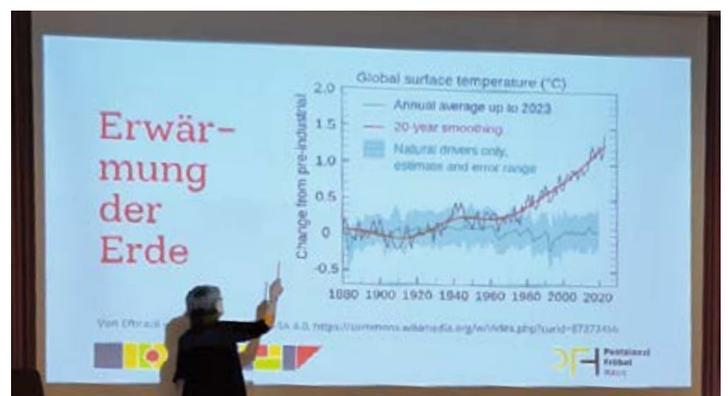


Foto: Özlem Cinar

Kinderschutz im PFH

Kinderschutz ist im PFH ein zentrales Qualitätsmerkmal, das durch die Kinderschutzkoordinatorin Anja Goo kontinuierlich weiterentwickelt wird. Neben einem Beratungsangebot für alle Mitarbeitenden des PFH besteht ein System der Unterstützung in der Feststellung und Bearbeitung von Fällen von Kindeswohlgefährdung.

Für das PFH ist wichtig, dass das Thema allen Fachkräften präsent ist und eine Handlungssicherheit bei ihnen besteht. Als eine Maßnahme, die dieses Ziel verfolgt, fand im November 2023 zum ersten Mal ein Kinderschutzmonat statt. Konkret hieß das, Kinderschutz öffentlich und breit zu thematisieren, die Wichtigkeit des Kinderschutzes deutlich zu kommunizieren und alle Fachkräfte für Kinderschutz zu sensibilisieren.

Das Thema Kinderschutz orientierte sich dabei an zwei Schwerpunkten – zum einen an Schulungen und Vorlesungen zu verschiedenen Themen für die Fachkräfte und zum anderen an der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte vor Ort in den Einrichtungen. Die Schulungen für das Personal umfassten sowohl Themen wie institutionellen Kinderschutz und Kinderrechte als auch Vorgehensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Zahlreiche Einrichtungen führten gemeinsam mit den Kindern bzw. Jugendlichen Projekte zu präventiven Themen durch, wie z.B. Empowerment, Grenzen setzen und Kinderrechte.

Sozialräumliche Projekte: Integrationslots*innen



Foto: IntMig

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus hat sich erfolgreich als Träger für das Landesrahmenprogramm Integrationslots*innen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg beworben. Bis Juli 2024 wurden neun Integrationslots*innen, eine Projektleitung und eine pädagogische Mitarbeiterin eingestellt. Die Lots*innen agieren als Sprachmittler*innen in verschiedenen Sprachen und unterstützen Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung bei Behördengängen sowie in den Bereichen Arbeit, Gesundheit, Bildung und Teilhabe. Zudem arbeiten sie eng mit Projekten wie »Stadtteilmütter« und »Bildungsbotschafter*innen« zusammen.

Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung, insbesondere mit geringen Deutschkenntnissen, stehen vor erheblichen Teilhabebarrieren. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten und sozioökonomische Krisen verschärfen die Situation für benachteiligte Gruppen im Bezirk, darunter Kinder in Armut und Senior*innen mit niedrigen Renten. Im Pallaseum sind über zwei Drittel der Bewohner*innen betroffen. Strukturelle Diskriminierungen erschweren zusätzlich die Teilhabe.

Die Angebote der Integrationslots*innen fördern Integration durch Sprachmittlung und kulturelles Verständnis. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Ansprache in der Muttersprache. Die Integrationslots*innen sind hauptsächlich in Schöneberg aktiv, aber auch in Friedenau und Tempelhof im Einsatz. Das Projekt wird überwiegend über das Landesrahmenprogramm finanziert, das 90% der Personalkosten deckt, jedoch nur begrenzte Mittel für Raum- und Sachkosten bereitstellt. Insgesamt beläuft sich die Finanzierung auf ca. 310.000 Euro.

Familienzentrum an der Otto-Wels-Grundschule

Das Familienzentrum an der Otto-Wels-Grundschule ist eines von 16 Familienzentren im Modellprojekt Familienzentren an Grundschulen, das im September 2023 startete und von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert wird. Am 4. Oktober 2023 wurde das PFH-Familienzentrum an der Otto-Wels-Grundschule als das erste des Modellprojekts von Katharina Günther-Wünsch (Senatorin für Bildung, Jugend und Familie) eröffnet.

Der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen korreliert nach wie vor mit dem Bildungshintergrund der Eltern. Die Gestaltung der Schullaufbahn der Kinder ist stark davon abhängig, inwieweit sich Eltern und Familien für die Bildungsbelange ihrer Kinder einsetzen.

Die Familienzentren an Grundschulen gestalten die ersten und einzigen Angebote an Schulen, die sich explizit an die Eltern als Zielgruppe richten. Das Familienzentrum an der Otto-Wels-Grundschule bietet nach dem Rahmenkonzept der Senatsverwaltung präventive und niedrigschwellige Angebote für die (zukünftigen) Eltern und Familien der Schüler*innen der Grundschule. Es hat eine Netzwerk- und Lotsenfunktion, bündelt Angebote aus dem Sozialraum für Eltern und Mitarbeiter*innen in der Schule. Das Familienzentrum ergänzt bestehende Angebote in der Schule und arbeitet mit Kooperationspartner*innen im Kiez zusammen.

Ein Schwerpunkt sind die Übergänge Kita - Grundschule und Grundschule – Oberschule. Das Familienzentrum bietet präventive und niedrigschwellige Angebote für Familien mit Grundschulkindern. Für die Umsetzung stehen jährlich 120.000 € zur Verfügung mit denen zwei pädagogische Fachkräfte mit insgesamt 55 Wochenstunden, Honorarmitarbeiter*innen und Sachmittel finanziert werden.



Väter im Zentrum im Nachbarschafts- und Familienzentrum Steinmetzstraße

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie hat im Jahr 2023 das Bündnis zur Stärkung der Väterarbeit in Berlin neu initiiert und weitere Fördermittel zur Verfügung gestellt, um dem Bedarf an aktiver Väterarbeit gerecht zu werden. Das Nachbarschafts- und Familienzentrum Steinmetzstraße wurde im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens zu einem von drei Standorten für Väterarbeit ausgewählt, der direkt über die Senatsverwaltung gefördert wird. Hierdurch kann das Zentrum die bereits seit Jahren stattfindende aktive Väterarbeit intensivieren. Zur Eröffnung von »Väter im Zentrum« konnten am 17. November 2023 Falko Liecke (Staatssekretär für Jugend und Familie) und Oliver Schworck (Bezirksstadtrat) empfangen werden.

»Väter im Zentrum« fördert eine familienfreundliche Infrastruktur und die aktive Vaterschaft durch verschiedene Angebote für berufstätige Väter, Väter in Elternzeit, Väter in Trennungssituationen und Väter mit Fluchterfahrung. Für die Umsetzung stehen jährlich 40.000 € zur Verfügung, um eine männliche Fachkraft mit einer halben Stelle sowie Honorar- und Sachmittel zu finanzieren.

Neues Evaluationsinstrument in den Kitas

Der Fachbereich Kita hat sich im vergangenen Jahr mit der Aktualisierung des Verfahrens für die internen Evaluationen befasst. Ziel ist es, die hohe Qualität durch eine regelmäßige Reflektion der pädagogischen Arbeit mit einem ressourcenschonenden Verfahren sicherzustellen. Die bisherigen Qualitätskriterien passten nicht mehr zur aktuellen Pädagogik, weshalb das vorhandene QBE-System (Qualität für Bildung und Erziehung e.V.) nicht mehr zielführend angewendet werden kann. Eine Neuentwicklung der Qualitätskriterien wurde als zu aufwendig verworfen. Nach erfolgreichen Testläufen im Kitajahr 2023/2024 wird der "Rote Ordner" des BeKi (Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung) nun als Instrument für interne Evaluationen in allen PFH-Kitas genutzt. Die Durchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Fachberatung und einer festen Ansprechperson aus den Teams. Eine Überprüfung der Wirksamkeit des Verfahrens ist am Ende des Kitajahres 2024/2025 geplant.

Schulsozialarbeit

In der Silvesternacht 2022/2023 kam es in Berlin, insbesondere in Teilen von Berlin-Neukölln, zu Gewaltausbrüchen unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich auch gegen Polizist*innen, Feuerwehrleute und Sanitäter*innen richteten. Die »Gewaltgipfel 2023«, die als Reaktion auf die Ereignisse der Silvesternacht stattfanden, führten dazu, dass Gelder in die Jugendsozialarbeit investiert wurden. Ziel war es, durch den Ausbau von präventiven Angeboten das soziale Miteinander zu stärken und die Gewaltbereitschaft zu reduzieren. Dabei wurden bestimmte Kriterien angewendet, um Schulen in sozial belasteten Gebieten zu identifizieren, die zusätzliches Fachpersonal einsetzen konnten. Insgesamt war dies in vier Grundschulen in drei Bezirken möglich.

Ein Schwerpunkt an den Schulen liegt auf der Ausbildung und Begleitung von Streitschlichter*innen, insbesondere dort, wo dies nicht etabliert war. Dieser Prozess erforderte eine intensive Planung unter Einbeziehung aller Beteiligten wie Schüler*innen,

Lehrer*innen, Erzieher*innen und Eltern sowie anderer kooperierender Personen an der Schule.

Besonders erfolgreich war die Verknüpfung eines Projekts des Quartiersmanagements Wassertorplatz mit der Stelle für Gewaltprävention an der Otto-Wels-Grundschule in Friedrichshain-Kreuzberg. Diese Zusammenarbeit hatte positive Auswirkungen auf den Sozialraum und wird voraussichtlich weiterhin positive Effekte haben. Es wurden verschiedene Ziele für Kinder, Erziehungsbererechtigte sowie Lehrkräfte und Schulpersonal definiert, um die Wirkung der Maßnahmen zu maximieren.



Foto: Peter Engelke

Ganztagsbetreuung an Grundschulen: Kooperation mit der neueröffneten 40sten Grundschule im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

Diese neue Schule bietet für das Pestalozzi-Fröbel-Haus die einmalige Gelegenheit, gemeinsam mit Lehrer*innen und Eltern einen ganztägigen Lern- und Lebensraum für Schüler*innen zu entwickeln.

Ein Zeichen für den gemeinsamen Geist ist die enge Zusammenarbeit von Schulleitung und Ganztagsleitung, die sich als ein Leitungsteam verstehen und in einem Büro zusammen arbeiten. Diese Kooperation ermöglicht es, die gesamte Entwicklung der Schule von Anfang an gemeinsam zu planen. Dies ist auch für die Erzieher*innen neu und eine Herausforderung. Ungewohnt ist ebenso, dass es keine separaten Klassen und Betreuungsräume gibt. So muss von Anfang die formale und nonformale Bildung und Betreuung in den schulischen Räumen gemeinsam organisiert werden.

Es begann klein mit 70 Kindern in zwei JÜL-Klassen und einer temporären JÜL-Klasse 4-6, die derzeit von vier Erzieher*innen und neun Lehrer*innen begleitet werden. Die Schüler*innenzahl wird künftig jedes Jahr um zwei Klassenstufen anwachsen.

Noch heißt sie die 40ste. Der »richtige« Namen soll in einem partizipativen Verfahren gefunden werden.

↳ *Thomas Glaw*

*Leiter der Abteilung Sozialpädagogische Praxis
des Pestalozzi-Fröbel-Hauses*

Berufliche Schule

Im Rahmen mehrerer Schulentwicklungsworkshops haben wir die »Pädagogischen Leitlinien der Beruflichen Schule des PFH« verabschiedet. Diese ergänzen das partizipativ erarbeitete Leitbild des PFH und sollen zunächst erprobt werden, bevor sie bei Bedarf angepasst werden. In etwa zwei Jahren erfolgt eine Evaluation der acht Leitlinien, um die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen zu überprüfen. Zudem dienen die Leitlinien als Grundlage für wichtige Prozesse im vergangenen Schuljahr, darunter die Befragung der Schüler*innen zur Zufriedenheit sowie die Entwicklung eines Anliegenmanagements und einer Kommunikationsstruktur.

Umfrage zur Zufriedenheit

Der Bedarf für eine Umfrage unter Schüler*innen und Studierenden wurde während eines Schulentwicklungsworkshops identifiziert, an dem Lehrkräfte und die Studierendenvertretung (SV) aktiv beteiligt waren. In einer moderierten Auswertungsgruppe, die auch Vertreter*innen der Schüler*innen, Studierenden und die Qualitätsbeauftragte des PFH umfasste, wurde ein Fragebogen zur Zufriedenheit entwickelt. Nach Einarbeitung von Rückmeldungen aus dem Kollegium wurde die Umfrage durchgeführt, wobei der Fokus auf den Bereichen »Zugewandtheit«, »Offenheit und Flexibilität«, »Vielfalt«, »Kommunikation« und »Profile« lag. Ziel war es, anonymes Feedback zu sammeln, um einen qualitativen Weiterentwicklungsprozess anzustoßen. Über 65 % der Schüler*innen und Studierenden nahmen an der Befragung teil. Die Ergebnisse wurden analysiert und erste Maßnahmen abgeleitet, die derzeit finalisiert und in einen Zeit- und Umsetzungsplan integriert werden.

Anliegenmanagement

Das Anliegenmanagement rückt die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen und Studierenden in den Mittelpunkt. Es bietet eine neutrale Anlaufstelle, in der jedes Anliegen ernst genommen wird, ähnlich einem Beschwerdemanagement. Das Konzept wurde unter Beteiligung verschiedener Akteure am Schulleben entwickelt und soll im neuen Schuljahr 2024/25 eingeführt werden, nachdem alle Genehmigungsprozesse durchlaufen sind. Die Gesamtkonferenz hat bereits zugestimmt.

Kommunikationsstruktur

Parallel zum Anliegenmanagement wurde eine Kommunikationsstruktur entwickelt, um allen Beteiligten – einschließlich Lehrkräften und nichtpädagogischem Personal – eine transparente Übersicht über Ansprechpersonen zu bieten. Diese Struktur soll ebenfalls im kommenden Schuljahr öffentlich gemacht werden.

Diese Initiativen zeigen das Engagement der Beruflichen Schule des PFH, die Qualität ihrer Bildungsangebote kontinuierlich zu verbessern und auf die Bedürfnisse aller Beteiligten einzugehen.

Der Geschäftsverteilungsplan der Beruflichen Schule des PFH wurde überarbeitet, um die Verantwortlichkeiten der Funktionsstelleninhaber*innen auf die veränderten Aufgabenbereiche anzupassen, wie etwa den neuen Bildungsgang in der Berufsfachschule oder die verkürzte Erzieher*innenausbildung. Zudem wurde das schulische Organigramm erstellt und auf der Homepage veröffentlicht, um eine klare Übersicht über die Struktur und Verantwortlichkeiten zu bieten.

Ein kleines Lehrkräfteteam hat mit Unterstützung der SV neue »Regeln zum Miteinander« entwickelt, die die veraltete Schulordnung ersetzen sollen. Ziel ist es, dass sich alle am Schulleben Beteiligten verantwortlich fühlen und aktiv zu einer positiven Lern- und Lehratmosphäre beitragen. Der Entwurf wird in der nächsten Gesamt- und Schulkonferenz zur Abstimmung gebracht.

In Anlehnung an das bestehende Kinderschutzkonzept des PFH, hat eine Arbeitsgruppe ein Kinderschutzkonzept für die Berufliche Schule entwickelt, das im kommenden Schuljahr verabschiedet werden soll.

Im Februar 2024 wurde nach einer mehrjährigen Pause eine antizyklische Klasse in der berufsbegleitenden Erzieher*innenausbildung eingeführt, um u.a. Wiedereinsteiger*innen und neuen Bewerber*innen den Zugang zur Ausbildung zu erleichtern. Neben dem bestehenden integrativen Bachelorstudiengang wurde im Oktober 2023 ein konsekutiver Bachelorstudiengang eingerichtet; auch für den zweiten Durchgang im Oktober 2024 liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

In Kooperation mit dem Alice Salomon Archiv wurde das Forschungsprojekt »Soziales Erbe als koloniales Wissensarchiv« durchgeführt, bei dem historische Fragestellungen zur Sozialpädagogik und zur Geschichte des PFH behandelt wurden. Eine Klasse der Berufsfachschule nahm an einem Pilotprojekt zum Early-Excellence-Konzept teil, das mit einer Präsentation beim »14. Walk & Talk« endete. Exkursionen und Workshops zu verschiedenen Themen fanden in allen Bildungsgängen statt. U.a. haben sich die Schüler*innen der Abschlussklassen der Berufsfachschule im Rahmen von drei Workshops, zu denen Referent*innen/Zeitzeug*innen eingeladen waren, mit den Themen Nahostkonflikt, Jugend in der DDR, Tunnelflucht und Wendezeit auseinandergesetzt.

In Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Praxis wurde ein Konzept für einen Zusatzqualifikationskurs zur »Facherzieher*in für Inklusion und Teilhabe« erstellt, das zur Genehmigung vorliegt und im Oktober 2024 starten soll.

Im Rahmen von Erasmus+ absolvierten 41 Studierende Auslandspraktika in 11 europäischen Ländern, während 44 Kolleg*innen Job Shadowings durchführten. Die Werbemaßnahmen für die Ausbildungsgänge wurden ausgeweitet, um wettbewerbsfähig zu bleiben; dazu gehörten die Teilnahme an Ausbildungsmessen, die Optimierung der Schulwebseite sowie Social-Media- und Google-Kampagnen.

Die beschriebenen Entwicklungen verdeutlichen die zunehmende Komplexität und Diversifizierung der Beruflichen Schule des PFH. Diese Veränderungen bieten den Schüler*innen unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten zu sozialpädagogischen Berufen, stellen jedoch auch große Herausforderungen dar, insbesondere durch unbesetzte Verwaltungsstellen, die nur teilweise kompensiert werden konnten.

↳ *Jochen Knopp*
*Leiter der Beruflichen Schule
des Pestalozzi-Fröbel-Hauses*

Vernetzung von Ausbildung und Praxis

Die Verzahnung von Ausbildung und Praxis ist eine Kernaufgabe unserer Stiftung und eines unserer strategischen Ziele. Im PFH bestehen verschiedene Formen, um an diesem Ziel gemeinsam zu arbeiten. Wir möchten hier einige Aktivitäten des letzten Jahres darstellen und auf eine entsprechende Vernetzungsstruktur hinweisen, die sich seit Jahren konkret und zielgerichtet diesem gemeinsamen Vorhaben widmet:

Das Vernetzungsbüro

Das Vernetzungsbüro, bestehend aus drei Kolleg*innen aus der Beruflichen Schule (Eva Wunderlich, Tatjana Weber und Johannes Gruhl) sowie einer neuen Kollegin aus der SPP (Jelena Ulukut), hat im Schuljahr 2023/2024 verschiedene Veranstaltungen angeboten, in denen sich Vertreter*innen der sozialpädagogischen Ausbildung und Praxis begegnen und gemeinsam eine gute Lernortkooperation verwirklichen konnten:



Beispielhaft dafür ist »Hand in Hand«, das in diesem Schuljahr zum dritten Mal stattfand: Beteiligte der Berufsbegleitenden Ausbildung (Studierende, Lehrer*innen, Anleiter*innen/Mentor*innen) diskutierten gute Entwicklungen und Verbesserungspotenziale dieser Ausbildungsform. Die Ergebnisse werden regelmäßig in der »AG Verzahnung Schule-Praxis« gemeinsam mit Führungskräften der SPP aufgegriffen und in konkrete Maßnahmen umgesetzt.

Darüber hinaus wurden in den Bereichen Kita und Ganztagsbetreuung an Schulen Materialien verteilt, die in Zusammenarbeit beider Lernorte entstanden sind. Die in dem sogenannten Anleitungskoffer enthaltenen Materialien dienen der praktischen Unterstützung für das Mentoring von Praktikant*innen und Mitarbeitenden in berufsbegleitender Ausbildung. Ein weiterer wichtiger Baustein der Vernetzung ist das Einbeziehen der gegenwärtigen praktischen Erfahrung in den Unterricht. Dafür sind immer wieder Fachkräfte der SPP im Unterricht zu Besuch, um die Perspektiven auf Praxis zu weiten. Um diesen Prozess zu vereinfachen, wird derzeit ein neues digitales Formular erprobt. Darüber können alle Lehrer*innen der sozialpädagogischen Ausbildung gezielt über das Vernetzungsbüro Fachkräfte anfragen.

In diesem Jahr hat sich das Vernetzungsbüro zudem an weiteren Maßnahmen zur Akquise neuer Schüler*innen und Studierenden für die sozialpädagogische Ausbildung beteiligt. Neben dem Kontaktaufbau zu allgemeinbildenden Schulen, um Schüler*innen frühzeitig für die sozialpädagogische Ausbildung zu begeistern, und der Teilnahme am Tag der Offenen Tür unserer Beruflichen Schule wurde beispielsweise eine Informationsveranstaltung zu Ausbildungsmöglichkeiten mit den Bildungsbotschafter*innen und den Stadtteilmüttern des PFH durchgeführt.

In diesem Schuljahr waren einzelne Kolleg*innen des Vernetzungsbüros weiterhin in aktuelle Projekte eingebunden: zum Beispiel in ein Theaterstück zur 150-jährigen Geschichte des PFH, die Entwicklung eines Skripts für den nächsten Lehrfilm in Sachen Kinderschutz und die Erarbeitung des neuen Curriculums für die Fortbildung zur/zum Facherzieher*in für Inklusion und Teilhabe. In Kooperation mit dem Erasmus-Büro hat überdies eine Reise nach Kopenhagen stattgefunden: Auch an anderen Orten können sich Vertreter*innen beider Lernorte fachlich austauschen und ihre Verbindung stärken.

Aktivitäten im Hinblick auf den Lernort Praxis

In diesem Zusammenhang möchten wir den Lernort Praxis systematisch inhaltlich und strukturell ausgestalten. Jede Einrichtung, jedes Angebot und wir alle als sozialpädagogische Profis sind Teil dessen, dass Menschen in unseren Beruf finden und gut ausgebildet werden. Für die SPP möchten wir verlässlich Praxiserfahrungen ermöglichen und Lernende zur Mitgestaltung einladen. Das ist aus unserer Sicht besonders gut über Praktika möglich.

Hier einige aktuelle Maßnahmen, um dies zu realisieren:

- Für die Organisation des Lernorts Praxis besteht eine Projektstruktur mit unterschiedlichen Teilnehmer*innen (u.a. Vertreter*innen aus den Fachbereichen, der Personalstelle, dem Qualitätsmanagement, der SPP Abteilungsleitung, Vertreter*innen des Vernetzungsbüros etc.).
- Wir konnten bis zum Ende 2023 eine Vielzahl von Standorten als Praxisstellen anerkennen lassen. Das ist notwendig, um überhaupt Praktika anbieten zu können.
- Alle drei Praktika während der Vollzeitausbildung werden von der SPP finanziert. Das heißt, wenn Praktikant*innen eines dieser Praktika in unseren Einrichtungen absolvieren, bekommen sie dafür 400 € monatlich. Wir möchten natürlich, dass dies in besonderer Form von Auszubildenden unserer Fachschule genutzt wird.
- Seit dem Sommer 2023 werden alle bei uns absolvierten Praktika bei unserer Serviceeinheit Personal gemeldet und ggf. vertraglich geführt, egal in welchem Kontext das Praktikum stattfindet. Wir haben so einen verlässlichen Überblick und können gerade im Hinblick auf unsere Übergänge noch gezielter und wirkungsvoller agieren. Im letzten Schuljahr wurden 30 Praktika in unseren Einrichtungen und Projekten absolviert. 21 davon waren Auszubildende des PFH.
- Wir möchten gern verlässlich Praxisstellen für die berufsbegleitende Ausbildung bereitstellen. Hierfür haben wir einige strukturelle Maßnahmen getroffen. Derzeit sind 26 berufsbegleitende Auszubildende aus drei Jahrgängen in unseren Einrichtungen und Projekten tätig, eine Vielzahl davon in unseren Kitas und Ganztagen. Von ihnen hat die Hälfte (13 Kolleg*innen) 2023 begonnen. Wir sehen also eine Zunahme. Diese Dynamik möchten wir gern fortsetzen.

Konsekutiver Studiengang

Seit Oktober 2023 bietet das PFH für Erzieher*innen dem konsekutiven Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Management an.

Dieses Angebot ist eine sinnvolle Ergänzung des Portfolios des PFH und orientiert sich stark an dem Bedarf von Erzieher*innen. Hier ist insbesondere die Berücksichtigung von in der Ausbildung vermittelten Inhalten hervorzuheben. So kann der Studiengang in nur zwei Jahren berufsbegleitend absolviert werden. Die Nachfrage in 2023 war ohne explizite Werbung bereits so hoch, dass die 30 Plätze schnell belegt waren. Aus der SPP haben sich 15 Mitarbeiter*innen eingeschrieben. Ein Großteil von ihnen wird über ein differenziertes Modell finanziell gefördert. Für kommenden Oktober laufen die Vorbereitungen. Die Nachfrage ist weiterhin so groß, dass wir sehr wahrscheinlich zwei Studiengruppen mit insgesamt ungefähr 60 Studierenden ermöglichen können.

↳ *Thomas Glaw*
Leiter der Abteilung
Sozialpädagogische Praxis
des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

↳ *Jochen Knopp*
Leiter der Beruflichen Schule
des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

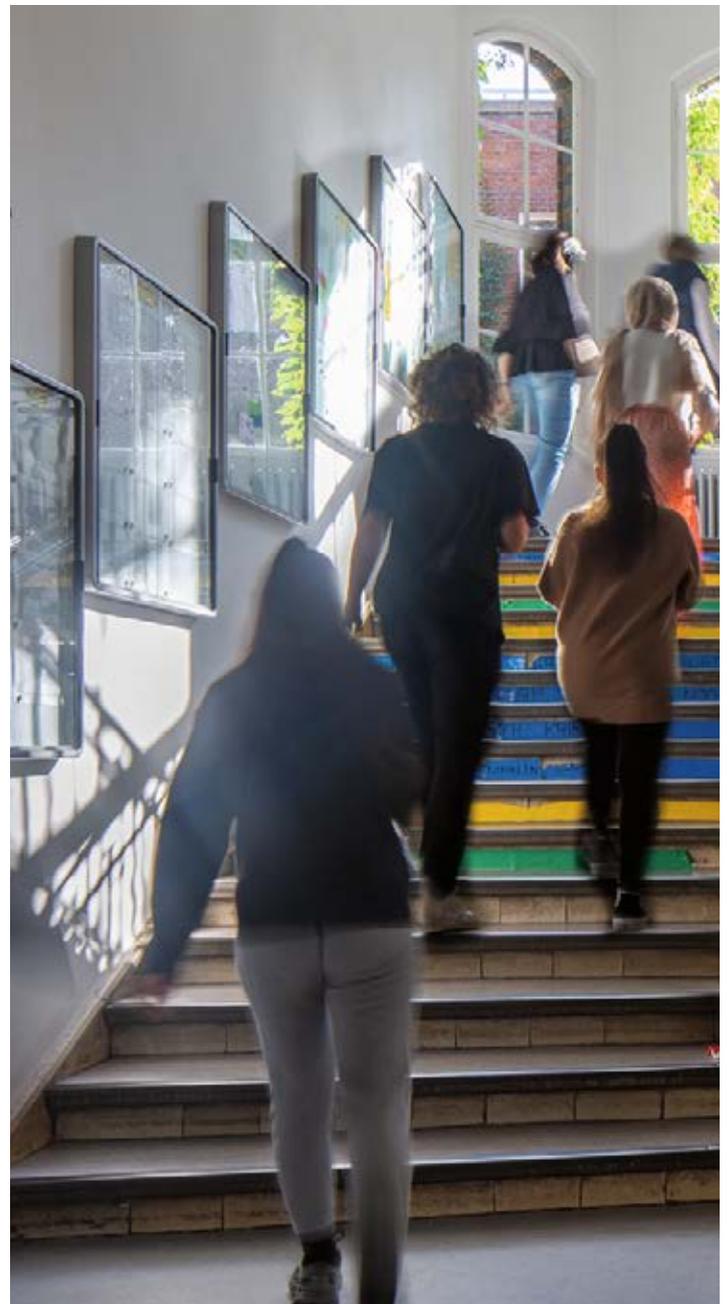


Foto: formkultur.de

Zentrale Servicebereiche

Im Schuljahr 2023/2024 war im Pestalozzi-Fröbel-Haus wieder viel in Bewegung und auch in den zentralen Servicebereichen konnte man den Hauch von Veränderungen spüren. Es wurden zahlreiche Initiativen gestartet und umgesetzt, die dazu beigetragen haben, unsere Abteilung zu stärken, zu modernisieren und auf die digitale Zukunft vorzubereiten.

Wir nutzten die Zeit, um uns besser aufzustellen und den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Dies beinhaltete etwa, dass wir in den vier zentralen Bereichen Personal, Finanzen, Facility Management (inklusive Bau und Beschaffung) sowie IT neue zusätzliche Kolleg*innen begrüßen durften. Dieses Wachstum spiegelt das erweiterte Angebot unserer Stiftung wider, die mit neuen Projekten, Einrichtungen und Engagements einen bedeutenden Beitrag zu den sozialen Bedürfnissen der Berliner Gesellschaft leistet. Ebenso haben wir die Vertragsstelle, die bisher in der Sozialpädagogischen Praxis verortet war, erfolgreich in die Abteilung integriert. Zusätzlich haben wir die Flexibilität unserer Arbeit durch die Einführung von Co-Working-Bereichen und die Erweiterung Mobilem Arbeiten erhöht.

Ein weiteres ambitioniertes Ziel unserer Abteilung bleibt die Digitalisierung der zentralen Kernprozesse und Akten. Ein großer Schritt in diese Richtung ist die Einführung einer neuen Personaldatenbank, die noch im laufenden Jahr 2024 umfassende Digitalisierungen ermöglichen wird. Alle notwendigen Vorbereitungen wurden getroffen und eine zweite Pilotphase in der Sozialpädagogischen Praxis ist im Sommer gestartet. Ziel ist es, dass die Systeme im Herbst des Jahres 2024 startklar sein werden.



Foto: Chris WM Willemsen_shutterstock

Auch für die Einführung der Digitalen Akte des Landes Berlin konnten wichtige Meilensteine erreicht werden. So wurden wichtige Voraussetzungen auf der IT-Seite geschaffen und eine zweite Testphase durchgeführt, so dass einem Start der produktiven Umsetzung der digitalen Aktenablage und Prozessierung ebenfalls im Herbst 2024 nichts mehr im Wege steht.

Besonders erfreulich waren im vergangenen Schuljahr die Aufnahme der Planungen zur Herstellung der Barrierefreiheit und die umfassende Erneuerung der W-LAN-Ausstattung in unserem Haus 1. Unser Ziel ist es, dass unsere Schulgebäude stets in einem einwandfreien und modernen Zustand sind, damit unsere Schüler*innen und Studierenden in einer angenehmen Lernumgebung ausgebildet werden können. Dies gilt ebenso für unsere sozialpädagogischen Einrichtungen. Die Sanierung unserer Kita in der Schillerstraße startete im Sommer 2024, wofür die Betreuung der Kinder vorübergehend in unserer Kita in der Kastanienallee erfolgt. Für das Frühjahr 2025 ist die Rückkehr in ein dann kernsaniertes Gebäude vorgesehen.

Mit der Aufstellung einer strategischen Bauplanung, die wir auch unserem Kuratorium vorstellen konnten, haben wir zudem die Voraussetzungen geschaffen, um in den kommenden Jahren die weitere Modernisierung unserer Gebäude voranzutreiben. Dabei werden der weitere Ausbau der Barrierefreiheit (etwa in unserem Haus 3), die technische Modernisierung und die Steigerung der Energieeffizienz die Leitplanken unseres Handelns markieren.

Wir blicken voller Zuversicht und Enthusiasmus in die Zukunft und freuen uns darauf, die anstehenden Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

↳ *Ralf Stapelfeldt*
*Leiter der Abteilung Zentrale Servicebereiche
des Pestalozzi-Fröbel-Hauses*



Diversity-Leitbild

In den letzten Jahren haben wir die Notwendigkeit erkannt, ein Diversity-Leitbild zu entwickeln, das unsere Werte widerspiegelt. Die Welt verändert sich rasant, und mit ihr die Erwartungen an Institutionen in Bezug auf Vielfalt und Inklusion. Menschen aus unterschiedlichen kulturellen, ethnischen und sozialen Hintergründen bringen unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen mit, die für uns von unschätzbarem Wert sind. Gleichzeitig zeigen aktuelle gesellschaftliche Bewegungen, dass es an der Zeit ist, aktiv gegen Diskriminierung und Ungleichheit vorzugehen.

Ein Diversity-Leitbild ermöglicht es uns, eine klare Position zu beziehen und Verantwortung zu übernehmen. Es dient als Rahmen für unsere Bemühungen, ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem alle Mitarbeitenden unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung oder anderen Merkmalen wertgeschätzt werden.

Darüber hinaus möchten wir durch unser Diversity-Leitbild auch ein Zeichen setzen: Wir sind ein Träger, der sich aktiv für Chancengleichheit einsetzt und Vielfalt als Stärke begreift. Indem wir eine Kultur fördern, die Unterschiede anerkennt und schätzt, schaffen wir nicht nur ein besseres Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeitenden, sondern tragen auch zur positiven Entwicklung der Gesellschaft bei. In Anbetracht dieser Überlegungen haben wir im Januar 2024 ein Diversity-Leitbild verabschiedet:



Foto: Ludger Pesch

Das PFH verpflichtet sich zur Förderung von Vielfalt, Inklusion und Gleichbehandlung und engagiert sich für eine Kultur der gegenseitigen Anerkennung und des Respekts. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Unterschiedlichkeit unserer Mitarbeiter*innen, Partner*innen, Adressat*innen und unterstützten Gemeinschaften eine unersetzliche Quelle für Kreativität, Innovation und sozialen Fortschritt und eine Bereicherung darstellt.

Diskriminierung jeglicher Art und alle Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit werden bei uns nicht toleriert. Wir setzen uns aktiv dafür ein, ein Umfeld zu schaffen, in dem jeder Mensch respektiert, geschätzt und unterstützt wird, unabhängig von Geschlecht, Ethnizität, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, Alter, Klasse, Aussehen oder Behinderung.

Diese Werte durchdringen unser Handeln, unser Miteinander, unsere Partnerschaften und unsere Projekte, um eine gerechtere und inklusivere Gesellschaft zu fördern. Unser Bestreben richtet sich darauf, das PFH als einen sicheren Ort für Vielfalt zu verstehen, woran wir gemeinsam arbeiten

10. Januar 2024

Wir stehen zur Demokratie – gerade in Krisenzeiten!

Eine öffentliche Erklärung des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus wird in diesem Jahr 150 Jahre alt. Seit 1874 engagiert es sich für gute Startchancen für Kinder, Jugendliche und deren Familien; heute ist es ein Träger von sozialpädagogischer Ausbildung und sozialpädagogischer Praxis mit 750 Mitarbeiter*innen an 60 Standorten in Berlin und Brandenburg.

Wir leisten unsere Arbeit im Sinne einer humanen Werte verpflichteten Gesellschaft. Demokratisches Denken und Handeln sowie der achtsame Umgang mit Menschen, Dingen und unserer Umwelt bilden die Basis unseres Wirkens. Diese Grundlagen sind verletzlich! Für ihren Erhalt treten alle beim PFH Beschäftigten aktiv ein.

In den letzten Monaten wurden und werden diese Grundlagen nach unserer Wahrnehmung infrage gestellt. Sowohl Antisemitismus als auch Generalverdächtigungen gegen Menschen arabischer Herkunft sind für uns Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, gegen die wir uns stellen. Und die jüngst öffentlich gewordenen Deportationspläne von Menschen mit Migrationsgeschichte sind für uns ein Anschlag auf die Grundlagen unserer Verfassung, gegen die wir uns im Interesse aller Mitmenschen entschieden wehren.

Wir wissen, dass die vielen Krisenerscheinungen dieser Zeit herausfordern und Stress machen. Wir appellieren an alle, Meinungen in einer demokratischen Weise zu vertreten, die unterschiedliche legitime Sichtweisen anerkennt, nicht nur die eigenen Interessen sieht und deshalb Kompromisse möglich macht. Aber wir können und wollen nicht schweigen zu diskriminierenden und menschenverachtenden Parolen und Plänen. Völkische und rassistische Positionen sind für uns keine legitime politische Option!

»Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Gewerkschaftler holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschaftler.

Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude.

Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.«

Martin Niemöller

✎ *Für das Pestalozzi-Fröbel-Haus*

Prof. Ludger Pesch, Direktor

Januar 2024

ESG im Pestalozzi-Fröbel-Haus

Die Abkürzung »ESG« steht für Environmental, Social und Governance (zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) und bezeichnet ein umfassendes Regelwerk zur Bewertung der nachhaltigen und ethischen Praxis von Unternehmen.

Das PFH kann und soll als eine Stiftung öffentlichen Rechts die ESG-Kriterien umsetzen und eine wichtige Rolle für die Bildung für nachhaltige Entwicklung spielen. Dazu leisten wir in unserer Geschäftstätigkeit, unserer Ausbildung, in der Sozialpädagogischen Praxis und in den Zentralen Servicebereichen einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Im Zusammenhang mit der BNE wollen wir auch als ein Vorbild dienen, indem wir selbst nachhaltig wirtschaften und unsere Mitarbeitenden ebenso wie unsere Schüler*innen, Studierenden und betreuten Menschen (insbesondere Kinder in Kita und Hort) für das Thema sensibilisieren.

Aktionsplan zur Umsetzung der ESG-Kriterien im PFH

Bereits in der ersten Hälfte 2024 umgesetzt

1. Festlegung von klaren und messbaren ESG-Zielen, die sich an den 17 UN-Zielen orientieren.

Im Laufe des Jahres 2024 geplant

2. Analyse der bestehenden Geschäftspraktiken, um Schwachstellen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren.
3. Planung von Maßnahmen (auf Basis der Analyseergebnisse) zur Umsetzung der ESG-Ziele.

Ende 2024 / 2025

4. Implementierung und regelmäßige Überwachung der Maßnahmen

Dauerhaft

5. Berichterstattung über die Fortschritte
6. Kontinuierliche Verbesserung

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das PFH als Bildungsträger beschäftigt sich besonders intensiv auch mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Wir wollen Menschen dazu befähigen, zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Wir wollen die Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen unserer Stiftung strukturell verankern. Dabei sollen neue Wege beschritten und gute Ideen in die Breite getragen werden.



Das BNE-Team am PFH existiert seit August 2022 und arbeitet auf vier Säulen

1. Austausch und Vernetzung zu BNE-Themen in der Community of Practice mit internen und externen Einrichtungen.
2. Klimadialoge für Kinder und Jugendliche: Das Thema bringt Fachkräfte aus pädagogischer Praxis und Lehre zusammen.
3. BNE-Fortbildungen bspw. im Rahmen der Natur- und Werkpädagogik.
4. Übergreifende Veranstaltungen wie z.B. »Die große Demo der kleinen Wesen« (eine Kinderdemo in Kreuzberg zum Schutz der Insekten). Im Oktober 2023 fand im Museum für Kommunikation, Museum für Naturkunde und im Pestalozzi-Fröbel-Haus eine zweitägige Multiplier-Veranstaltung im Rahmen des Projekts Zeitforscher*innen statt.

Kulturelle Bildung

Das Bauhaus_RaumLabor, unsere Kooperation mit dem Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung und Jugend im Museum e. V., feiert 2024 sein 15-jähriges Bestehen! Im Rahmen des stadtweiten Projekts »Raum und Zeit II – Raumschiff Museum Universum Kind« erforschten dieses Jahr 100 Kinder aus sieben PFH-Einrichtungen mit interdisziplinären Künstler*innen in mehrtägigen Workshop-Reihen bekannte und unbekannte Welt- und Lebensräume. Im Mai trugen sie ihre Ergebnisse bei den Montage-Tagen im Jugendkulturzentrum PUMPE zusammen, reisten gemeinsam ins Universum und zeigten sich, was sie zum Fliegen, Leuchten und Wachsen gebracht hat.

Das Bauhaus_RaumLabor kooperierte mit dem ANOHA - die Kinderwelt des jüdischen Museums- und veranstaltete im Frühjahr 2024 die zweitägige »Fachtagung Raumschiff Museum? Frühkindliche kulturelle Bildung im Kontext von Museum und Kita«, in der sich pädagogische Fachkräfte, Museumsmitarbeitende, Vermittler*innen und Künstler*innen über verschiedene Methoden und Formate der Mitbestimmung und Kommunikation austauschten. Teilnehmende konnten u.a. mit der Kita Haubachstraße die Perspektive wechseln und gemeinsam malen: »Welt über Kopf« – ein Workshop von Kindern für Erwachsene.

Im Rahmen der vom Deutschen Bibliotheksverband geförderten Projektreihe »Zeitforscher*innen im Museum« fanden 2023 in drei Ganztagsbetreuungen und einem Familienzentrum Projektwochen statt, die im Museum für Kommunikation und Museum für Naturkunde starteten. Kinder erfanden inspiriert von Ausstellungsobjekten eigene Geschichten und produzierten Trickfilme mit Unterstützung des Trickmisch-Teams. Dokumentiert wurden die Ergebnisse in einer Publikation für die beteiligten Kinder.

Unterstützt von der BNE-AG (Bildung für nachhaltige Entwicklung) veranstalteten wir unter dem Motto »Übers Klima kommunizieren« mit unseren Partner*innen einen Multiplier-Workshop für Fachkräfte. Aus dem multiprofessionellen Austausch über aktuelle und prognostizierte Folgen von Klima- und Biodiversitätskrise entstand ein gemeinsamer Film.

Mit der neuen Projektreihe »Zeiterzähler*innen« starteten wir 2024 in den Osterferien und freuen uns auf weitere Projektwochen.

Dank einer Förderung des Bundesverbands Bildender Künstler konnten wir das Projekt »Druckplatz – Mapping Wrangelkiez« realisieren und kooperierten zum ersten Mal mit dem Atelierhaus



Foto: Svea Pietschmann



Foto: Silke Bauer

Flutgraben e.V.. Die jungen Künstler*innen aus der Ganztagsbetreuung der Fichtelgebirge-Grundschule sammelten mit Diogo deCalle und Irina Novarese in ihrem Kiez und experimentieren künstlerisch-gestalterisch mit ihren Fundstücken und Eindrücken. Ihre u.a. mit Siebdrucktechnik entstandenen Künstler*innenhefte spiegeln ihre Sichtweisen und Ideen auf kreative Weise wieder und wurden bei einer Abschlussausstellung im Projektraum des Ateliershauses feierlich präsentiert.

Gemeinsam mit dem PFH-Archiv und Lehrkräften startete 2023 die Auseinandersetzung mit den kolonialen Verstrickungen des PFH. Unter der Projektleitung der Alice Salomon Hochschule Berlin erforschten im Projekt »Soziale Arbeit als koloniales Wissensarchiv? Forschungsprojekt zum (post-)kolonialen Erbe Sozialer Arbeit« Studierende und Schüler*innen die Beteiligung der Gründer*innen der Sozialpädagogik vor mehr als 100 Jahren am Kolonialismus und deren Auswirkungen auf die Gegenwart der Sozialpädagogik. Beim Projekttag »Koloniale Spuren am PFH« im April 2024 wurden die Ergebnisse präsentiert und gemeinsam mit Kolleg*innen aus der Praxis überlegt, wie wir uns am PFH weiter kritisch mit kolonialem Denken auseinandersetzen können.

Vom PFH-Tag 2023 zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung inspiriert, haben sich PFH-Mitarbeiter*innen weiter damit auseinandergesetzt, wie eigenes und gemeinschaftliches Handeln zu einer gesünderen, sozialeren und gerechteren Welt beitragen kann. In der Broschüre »PFH Activity Book Nachhaltigkeit« wurden praktische Ideen für den Umweltschutz im Alltag zusammengetragen. Illustriert wurden diese von zwanzig PFH-Mitarbeiter*innen während eines Druckworkshops im Februar 2024, der gemeinsam mit der BNE-AG (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und der Fort- und Weiterbildung veranstaltet wurde.

Im November 2024 lud die komische Oper im Rahmen des »Early Excellence Projekts« drei unserer Kitas zu musiktheaterpädagogischen Workshops ein. Kinder und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte entdeckten mit den Erzieher*innen die aufregende Welt der Oper und Ausdrucksmöglichkeiten von Grundemotionen menschlichen Lebens. Sie und weitere ehemalige Workshop-Teilnehmende konnten zudem im Dezember Dank der Heinz und Heide Dürr Stiftung die Kinderoper »Nils Holgerssons wundersame Abenteuer« besuchen.

Bei »Musethica-Konzerten« in der Fachschule trafen auch in diesem Schuljahr wieder Schulklassen und Kitagruppen aufeinander und hörten gemeinsam klassische Musik. Unter dem Motto »Malerei!« wurde das Haus 3 zur Ausstellungsfläche der Kita Barbarossastraße. Im Projekt »Meinhörnchen« interpretierten die Kinder der Kita künstlerisch ihr Maskottchen neu. Die Kita Olbersstraße nahm dieses Schuljahr am »Tuki – Forschertheater« teil und kooperierte dafür mit dem Feld-Theater.

Im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums veranstalteten wir mit dem Archiv die Workshops »Kinder am PFH – damals und heute«, in denen Kinder aus unseren Kitas Einblicke in das Leben von Berliner Kindern in den Anfängen des PFHs erhalten und selbst auf Spurensuche gehen. 2024 startete im Rahmen des Jubiläums das kollektive Fotoprojekt »Blicke auf Blicke«, mit dem das Jetzt und Heute an allen Orten des PFHs auf kreative und künstlerische Weise widergespiegelt werden soll.

↳ *Silke Bauer*
Referentin für Kulturelle Bildung
am Pestalozzi-Fröbel-Haus



Foto: Silke Bauer

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Im Bereich des Gesundheitsschutzes wurden 2023/2024 zwei Befragungen zu den Themen der Betrieblichen Gesundheitsförderung sowie dem alters- und altersgerechten Arbeiten durchgeführt. Während die Befragung zum alters- und altersgerechten Arbeiten aktuell noch läuft (Stand Juli 24), wurde die Befragung zur betrieblichen Gesundheitsförderung abgeschlossen und ausgewertet.

Nach der Auswertung der Umfrageergebnisse im Rahmen des Gesundheitszirkels wurden etliche Maßnahmen entwickelt, von denen eine erfolgreich umgesetzt werden konnte. Alle anderen Maßnahmen befinden sich in der Bearbeitung mit den verschiedenen Bereichen. Die bereits umgesetzte Maßnahme betrifft das Thema Firmenfitness, welches bislang auf eine geringe Anzahl der Beschäftigten begrenzt wurde und durch den Anbieterwechsel zu Wellhub nun der gesamten Belegschaft zur Verfügung steht. Außerdem konnte durch Wellhub das Angebotsspektrum erweitert werden und bietet nun eine ganzheitliche Lösung von Anwendungen für den Körper, Geist und den Alltag und geht auf Themen der körperlichen Aktivität, Ernährung, emotionale Gesundheit, Achtsamkeit, gesunde Gewohnheiten und mehr ein.



Neben Wellhub wurde das Angebot der betrieblichen Gesundheitsförderung um eine Qigong Übungsgruppe erweitert, welche erstmalig Anfang Juli auf dem PFH Campus stattfinden wird. Auch künftig ist mit Erweiterungen im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung zu rechnen.

Ein weiteres Highlight in diesem Jahr war der Teamstaffellauf, bei dem anlässlich der 150 Jahre PFH 150 km von sechs Staffeln á fünf Läufer*innen zurückgelegt wurden. Hinzukommend fanden zwei Schulungen zur Gewaltfreien Kommunikation statt, an denen alle interessierten Mitarbeitenden teilnehmen konnten. Hierdurch wird eine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe gefördert.

Darüber hinaus wurde in einem weiteren Bereich die Gefährdungsbeurteilung zur psychischen Belastung aufgenommen, sowie die Arbeit in den bereits laufenden Verfahren umfassend fortgesetzt. Maßnahmen werden und wurden sowohl an den Standorten, als auch standortübergreifend, unter Einbindung aller Mitarbeitenden, entwickelt und zum Teil bereits umgesetzt. Hierdurch wird eine Verbesserung im Arbeitsalltag und ein positiver Einfluss auf die Gesundheit der Mitarbeitenden bewirkt.

Wie in jedem Jahr fanden unterschiedliche Begehungen zur Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz in den Einrichtungen und Abteilungen statt, um durch die Umsetzung der für notwendig erkannten Maßnahmen, für die Arbeitssicherheit und Gesundheit der Mitarbeitenden zu sorgen. Der Fokus lag dabei in diesem Jahr auf den neu aufgenommenen und (personell) erweiterten Standorten, sowie auf den Standorten der Schulsozialarbeit und Natur- und Werkpädagogik. Die Besonderheit in diesem Bereich ergibt sich aus der Verteilung auf die verschie-



Foto: wellhub

denen Grund- und Oberschulen, sowie die teilweise sehr kleinen Teams an PFH-Mitarbeitenden vor Ort. Verteilt über das ganze Jahr wurden zu unterschiedlichen Themen für Leitungen, Pädagog*innen, Sicherheitsbeauftragte und Brandschutzhelfer*innen usw. Schulungen organisiert und durchgeführt. Wir bedanken uns bei allen Kolleg*innen, für die aktive Mit- und Zuarbeit für unseren Arbeitsbereich, denn nur eine gemeinsam gelebte Arbeits- und Gesundheitsschutzkultur kann erfolgreich sein.

↳ *Andrea Mattner*
Arbeitsschutzkoordinatorin

↳ *Alyse Michaud*
Gesundheitsschutzkoordinatorin

Beschwerdestelle

Die Idee der Implementierung des Beschwerdemanagements für Mitarbeiter*innen hat sich über den Fachausschuss des PFH entwickelt. Seitdem arbeitet die Beschwerdestelle im Vier-Augen Prinzip. Es gibt verschiedene Wege eine Beschwerde einzureichen: Über E-Mail, die PFH- Cloud und analog über ein Postfach. Es gibt die Möglichkeit bei Bedarf ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Beim Aufkommen belastender Themen können diese bei der Beschwerdestelle zunächst positioniert und wenn tatsächlich Handlungsbedarf besteht, aufgegriffen und bearbeitet werden.

Im Zeitraum August 2023 bis Mitte Juli 2024 sind insgesamt 36 Beschwerden eingegangen, die meisten davon per Mail. 16 Beschwerden konnten geklärt werden, 10 befinden sich in Bearbeitung, zwei Beschwerden sind teilweise geklärt, vier weitere Beschwerden wurden an die Frauenvertretung und den Personalrat zur weiteren Bearbeitung übergeben. Vier weitere wurden entweder abgebrochen, pausiert, zurückgezogen und positioniert.

Folgende Grafik zeigt zunächst die Verteilung der Beschwerden nach Themen. Da einige Beschwerden mehreren Zielsetzungen zugeordnet sind, enthält die Grafik insgesamt 47 Nennungen bei 36 Beschwerden.



Die folgende Grafik differenziert die Leitungsthemen aus der ersten Darstellung und zeigt eine Verteilung von 24 Nennungen.



Die Bearbeitungsdauer ist bei den vielfältigen Themen sehr unterschiedlich. Vor allem bei Beschwerden zur technischen Ausstattung (WLAN) oder baulichen Maßnahmen ist die Bearbeitung oft langwierig. Das Gleiche gilt für zwischenmenschliche Diskrepanzen.

Wir als Vertreter*innen der Beschwerdestelle freuen uns darüber, dass das Beschwerdemanagement mittlerweile eine wichtige Anlaufstelle für alle Mitarbeitenden geworden ist. Im Sinne der innovativen Tradition nach Henriette-Schrader-Breyman ist das Ziel der Beschwerdestelle die gegenseitige Inspiration, Bereicherung und der Blick auf gemeinsame Lösungen.

↳ *Bettina Rehn*
Beschwerdemanagement

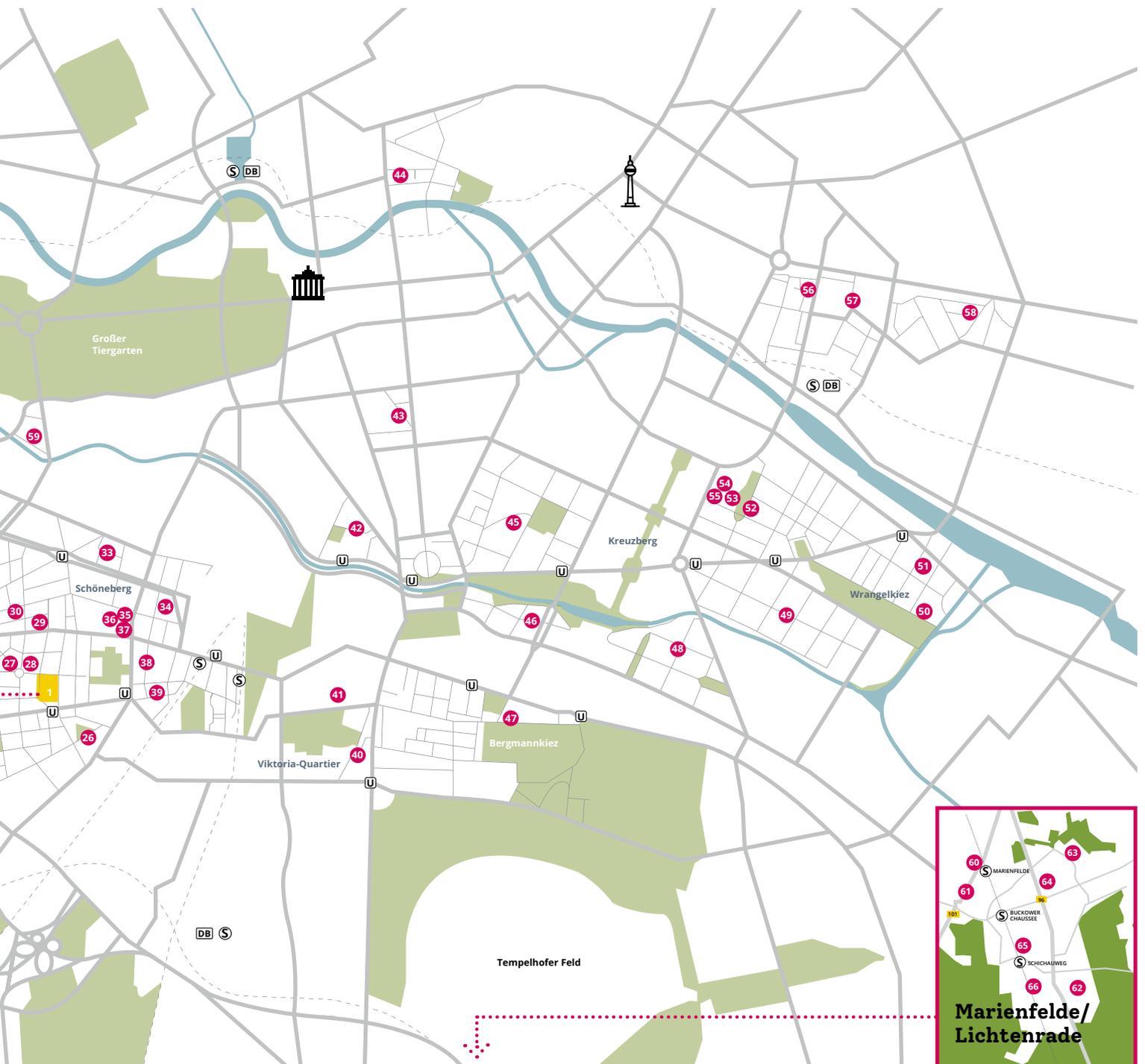
↳ *Lana Kvitelashvili*
Qualitätsmanagement

Das Pestalozzi- Fröbel-Haus



Standorte

1. PFH-Campus
2. Berufliche Schule
3. Ganztagsbetreuung an der Grundschule am Barbarossaplatz
4. Kita Barbarossastraße
5. Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase
6. Fachberatung
7. Erziehungs- und Familienberatung
8. Café Pink – ein interkultureller Treffpunkt für Mädchen und junge Frauen
9. Büros Direktion, SPP, Zentrale Servicebereiche
10. Kita Olbersstraße
11. Kita Quedlinburger Straße
12. Kita + Familienzentrum Kastanienallee und elba – Elternbegleitung in Kinderarztpraxen
13. Offene Ganztagsbetreuung und Jugendsozialarbeit an der Schinkel-Grundschule
14. Kita Haubachstraße
15. Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße
16. Kita Pestalozzistraße
17. D3 Mädchentreff
18. Ganztagsbetreuung, Natur- und Werkpädagogik und Jugendsozialarbeit an der Sternberg-Grundschule
19. Kita Perelsplatz
20. Ganztagsbetreuung und Jugendsozialarbeit an der Stechlinsee-Grundschule
21. Kooperation mit dem Rheingau-Gymnasium
22. Kooperation mit dem Paul-Natorp-Gymnasium
23. Kita Rheingaustraße
24. Ganztagsbetreuung an der 40. Grundschule
25. Koralle – therapeutische Wohngruppen
26. Kita Belziger Straße
27. Betreutes Einzelwohnen Barbarossastraße
28. Ganztagsbetreuung und Jugendsozialarbeit an der Grundschule am Barbarossaplatz
29. Juxirkus
30. Jugendsozialarbeit an der Werbellinsee-Grundschule
31. Koralle – Therapeutische Wohngruppe
32. Jugendsozialarbeit an der Finow-Grundschule
33. Nachbarschafts- und Familienzentrum Kurmark



- 34. Nachbarschaftszentrum/ Mehrgenerationenhaus Steinmetzstraße
- 35. Integrationslots*innen
- 36. Stadtteilmütter in Schöneberg-Nord
- 37. Stadtteilkoordination Schöneberg Nord
- 38. Ganztagsbetreuung, Natur- und Werkpädagogik und Jugendsozialarbeit an der Neumark-Grundschule
- 39. Fresh 30
- 40. Familienzentrum Mehringdamm
- 41. Jugendsozialarbeit an der Charlotte-Salomon-Grundschule
- 42. Jugendsozialarbeit an der Clara-Grunwald-Grundschule
- 43. Natur- und Werkpädagogik, Jugendsozialarbeit und Lernförderung an der Kurt-Schumacher-Grundschule
- 44. Koralle – Therapeutische Wohngruppe
- 45. Familiengrundschulzentrum, Natur- und Werkpädagogik, Jugendsozialarbeit und Lernförderung an der Otto-Wels-Grundschule
- 46. Kooperation mit der Carl-von-Ossietzky Gemeinschaftsschule

- 47. Ganztagsbetreuung an der Ferdinand-Freiligrath-Schule
- 48. Kooperation mit der Albrecht-von-Graefe-Schule
- 49. Natur- und Werkpädagogik und Jugendsozialarbeit an der Rosa-Parks-Grundschule
- 50. Ganztagsbetreuung, Natur- und Werkpädagogik, Jugendsozialarbeit und Lernförderung an der Fichtelgebirge-Grundschule
- 51. Familien- und Nachbarschaftszentrum Kiezanker 36
- 52. Arbeiten und Lernen
- 53. Grundschulprojekt Bethanien
- 54. Hausaufgabenhilfe Kelebek
- 55. Lernwerkstatt Curioso Kinderlabor
- 56. Natur- und Werkpädagogik an der Blumen-Grundschule
- 57. Kooperation mit der Ellen-Key-Oberschule
- 58. Kooperation mit der Temple-Grandin-Schule
- 59. Bildungsbotschafter*innen in Kitas, Schulen und anderen Einrichtungen (Schöneberger-Norden und Tiergarten-Süd)
- 60. Stadtteilzentrum Marie-Li

- 61. Mädchen*Treff FireFly
- 62. Nachbarschaftszentrum Bornhagenweg
- 63. Jugendsozialarbeit an der Oskar-Heinroth-Schule
- 64. Jugendsozialarbeit an der Grundschule am Dielingsgrund
- 65. Kooperation mit dem Georg-Büchner-Gymnasium
- 66. Jugendsozialarbeit an der Käthe-Kollwitz-Grundschule

PFH-Standorte außerhalb dieses Kartenausschnitts

Ganztagsbetreuung, Natur- und Werkpädagogik und Jugendsozialarbeit an der Grundschule am Fliederbusch in Neukölln
 Koralle - therapeutische Wohngruppen in Rangsdorf

Zahlen und Fakten

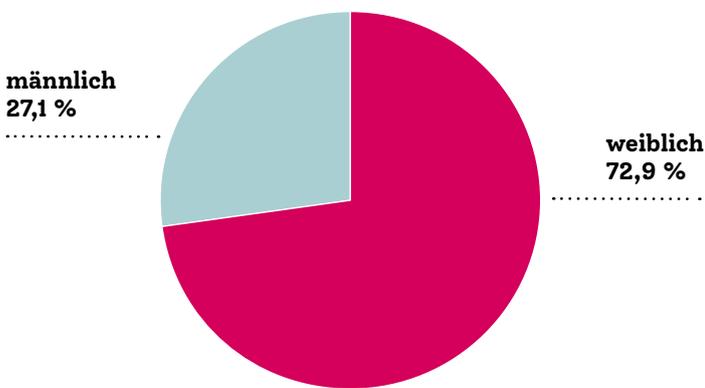
Anzahl PFH-Mitarbeitende

Stand 30.06.2024

| | |
|--|------------|
| Gesamt | 742 |
| <i>2021 = 673, 2022 = 689, 2023 = 702 Mitarbeiter*innen</i> | |
| Neueinstellungen | 150 |
| Austritte | 102 |
| <i>davon 64 Kündigungen/Auflösungsverträge auf MA-Wunsch</i> | |

Geschlechteraufteilung unter den Mitarbeitenden

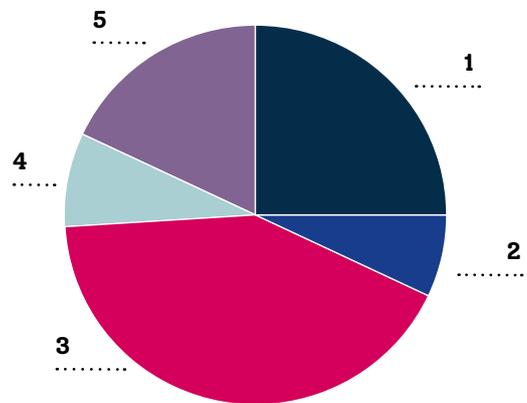
weiblich: 2021 = 71,5 %, 2022 = 70,8 %, 2023 = 71,2 %, 2024 = 72,9 %
 männlich: 2021 = 28,5 %, 2022 = 29,2 %, 2023 = 28,8 %, 2024 = 27,1 %



Studierende und Schüler*innen der Beruflichen Schule des PFH

Stand September 2023

| | |
|--|------------|
| Gesamt | 571 |
| Vollzeit (1) | 145 |
| davon Bachelor (2) | 42 |
| Berufsbegleitende Erzieher*innenausbildung (3) | 238 |
| Erlangung der Fachhochschulreife (4) | 46 |
| Sozialpädagogische Assistenz (5) | 100 |



Das PFH hatte im Jahr 2023 ein Haushaltsetat von rd. 54.212.619 €

Aufteilung:

| Kapitel | Etat | davon Personalkosten | Quelle |
|---------|--------------|----------------------|--|
| 0101 | 11.551.315 € | 8.890.739 € | bezuschusst durch den Senat |
| 0102 | 225.009 € | | Überschuss der Wohnhäuser |
| 0103 | 3.492.517 € | 2.525.552 € | Finanzierung d. die Jugendämter |
| 0104 | 11.524.805 € | 8.742.923 € | Finanzierung d. die BA nach Kostensätzen |
| 0105 | 9.968.681 € | 7.462.954 € | Finanzierung d. die BA nach Kostensätzen |
| 0106 | 17.450.292 € | 9.686.504 € | Drittmittelfinanzierung |

Danksagung

Wir möchten uns herzlich bei allen PFH'ler*innen für Ihr Engagement, Ihre Kreativität und die Teamorientierung bedanken. Gemeinsam haben wir Herausforderungen gemeistert, Visionen verwirklicht und Erfolge gefeiert, die ohne Ihren Beitrag nicht möglich gewesen wären.

Ein besonderer Dank gilt auch unseren Kooperationspartner*innen. Ihre Unterstützung und Zusammenarbeit sind für uns von unschätzbarem Wert. Durch den Austausch von Ideen und Ressourcen konnten wir innovative Projekte realisieren und unsere Angebote kontinuierlich verbessern. Wir schätzen die vertrauensvolle Partnerschaft, die es uns ermöglicht, gemeinsam einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft auszuüben.

Darüber hinaus möchten wir auch all jenen danken, die hinter den Kulissen arbeiten – sei es in der Verwaltung, im technischen Support, im Facility Management und in anderen Bereichen. Ihr Engagement sorgt dafür, dass alles reibungslos funktioniert und wir uns der Förderung unserer Kinder und Jugendlichen widmen können.

Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr und mindestens weitere 150 Jahre (!) weiterhin gemeinsam an unseren Zielen zu arbeiten und neue Wege zu beschreiten. Lassen Sie uns zusammenhalten und die positiven Veränderungen vorantreiben, die wir uns für unsere Gesellschaft wünschen.

Impressum

Pestalozzi-Fröbel-Haus Stiftung öffentlichen Rechts

Karl-Schrader-Straße 7-8
10781 Berlin

Nächster U-Bhf.: Eisenacher Str. (U7)

Tel. +49 (0) 30 - 21730 - 0
E-Mail info@pfh-berlin.de

Konzeption & Redaktion

Özlem Cinar und weitere
Mitarbeiter*innen des
Pestalozzi-Fröbel-Hauses

V.i.S.d.P.

Prof. Ludger Pesch
Direktor des
Pestalozzi-Fröbel-Hauses

Konzeption & Gestaltung

www.formkultur.de

Bilder Titelseite

Von links nach rechts:
PFH-Archiv: Kinder am PFH um 1904,
formkultur.de, PFH-Archiv: Gartenarbeit
am PFH um 1904, Kita Kastanienallee

© Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin

